

IN KÜRZE

Wirtschaftsexperte warnt vor Wachstumsillusionen

Kiel. Eine baldige Rückkehr zu einem stärkeren Wachstum der Weltwirtschaft kann sich nach Ansicht des Ökonomen Dennis Snower als Illusion erweisen. Möglicherweise werde die Wirtschaft über einen längeren Zeitraum schwächer wachsen, nachdem eine Region wie zuletzt China in einer längeren Aufholperiode kräftig zugelegt habe, sagte der Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft. Die Antwort auf die jetzige Situation könne nicht sein, die Zinsen weiter niedrig zu halten und von einem stärkeren Wachstum zu träumen.

Habeck: Handlungsdruck bei Atommüll-Endlager

Kiel. Schleswig-Holsteins Energieminister Robert Habeck hat Bund und Länder aufgefordert, die Suche nach einem Atommüll-Endlager konsequent voranzutreiben. Nachdem es 60 Jahre lang nicht gelungen sei, ein solches Lager zu schaffen, blieben jetzt nur noch 35 Jahre, sagte der Grünen-Politiker. Ein Endlager soll nach derzeitigem Stand bis 2031 bestimmt werden und 2050 betriebsbereit sein.

Goldpreis drittes Jahr in Folge gefallen

London. Gold gilt Anlegern als sicherer Hafen in turbulenten Zeiten, das Jahr 2015 ist für Liebhaber des Edelmetalls allerdings enttäuschend verlaufen. Vor allem der starke Dollar sorgte das dritte Jahr in Folge für fallende Goldpreise. Zum Jahresende wurde eine Feinunze (etwa 31,1 Gramm) an der Börse in London für 1066 Dollar gehandelt. Das waren 116 Dollar weniger als zu Beginn des Jahres.

Volkswirte rechnen mit 70 000 Arbeitslosen mehr

Nürnberg. Trotz fast frühlingshafter Temperaturen haben nach Experteneinschätzung jahreszeitliche Effekte die Zahl der Arbeitslosen im Dezember wieder etwas kräftiger steigen lassen. Mit 2,703 Millionen seien zum Jahresende 70 000 Menschen mehr ohne Arbeit gewesen als im November, berichteten Volkswirte deutscher Großbanken in einer Umfrage der Deutschen Presse-Agentur.

Finanzsenator kritisiert Klage wegen Nordbank

Hamburg. Hamburgs Finanzsenator Peter Tschentscher (SPD) hat die Strafanzeige von Schleswig-Holsteins Ex-Wirtschaftsminister Werner Marnette wegen der HSH Nordbank kritisiert. „Die heutigen Regierungen von Hamburg und Schleswig-Holstein haben pflicht- und verantwortungsbewusst gehandelt“, sagte er.

IC-Doppelstockzüge werden erst später repariert

Berlin. Die Schwankungsprobleme bei den neuen IC-Doppelstockzügen der Deutschen Bahn werden erst in ein paar Wochen behoben. Der geplante Werkstattstopp sei in Abstimmung mit dem Eisenbahnbundesamt für Ende Januar vorgesehen, teilte eine Bahnsprecherin gestern mit.



Frisch gewaschen „tanzt“ die Berufsbekleidung in der großen Halle auf Bügeln vorbei. Wem die Sachen gehören, ist auf einem Barcode gesichert.



An der Nähmaschine sitzt Lydia Unger. Sie steppt Namensschilder auf die Kittel und repariert aufgeplatzte Nähte und eingerissene Taschen.



Bei der Endkontrolle begutachtet Irene Maaß (57) jedes Teil noch einmal ganz genau, bevor es wieder an den Kunden ausgeliefert wird.

Zwei Brüder leiten das Wäsche-Ballett

Von der Reinigung zum Kleider-Leasing: Die Wulff Textil Service GmbH ist in fünfter Generation in Familienhand

Von Julia Paulat

Kiel. Wie tanzende Geister schweben sie vorbei – weiße Hosen und Kittel für Bäckereifachverkäufer, Ärzte, Supermarktmitarbeiter. Auf Bügeln hängend wird die frisch gewaschene Kleidung zum Trocknen transportiert. „Wäsche-Ballett“ sagen sie bei der Wulff Textil Service GmbH in Kiel. 45 000 Teile pro Woche reinigt der größte Anbieter von Miettextilien im Norden. Dazu kommen bis zu 200 000 Teile Tisch- und Bettwäsche in der Saison. Das mittelständische Familienunternehmen hat Kunden in ganz Schleswig-Holstein und Dänemark.

Messe-Hostessen, Maler, Lackierer, Dachdecker, Apotheker, Pförtner, Bestattungsunternehmer, Köche, Kellner, Feuerwehrleute, Landschaftsgärtner – sie alle leasen Kleidung bei der Firma Wulff. In Kiels größtem Kleiderschrank werden sie ausgestattet. Das Lager hält Hosen, Jacken, Kittel, Schürzen, Schutzkleidung und Kopfbedeckungen aller Art bereit. Auch Business-Anzüge und Hemden können mittlerweile geleast werden. „Hier lagert Ware für mehr als zwei Millionen Euro“, sagt Christian Böge (43), der mit seinem Bruder Sebastian (40) das Unternehmen führt. Nach einem Ausflug ins Verlagswesen ist er vor fünf Jahren zurückgekehrt. Als Geschäftsführer in einem Familienunternehmen könne man eigene Visionen entwickeln – mehr als in einem großen Konzern.

Die schmutzige Berufsbekleidung, dazu auch Fußmatten sowie Tisch- und Bettwäsche aus Hotels und Gaststätten werden regelmäßig gereinigt und gepflegt. Mit Lastwagen wird die getragene Wäsche in Containern oder Säcken in der großen Eingangshalle angeliefert. Akira Kroll (22) und Alexandra Schultz (43) kontrollieren, ob beispielsweise noch Taschentücher oder Stifte in den Taschen sind. Auch ein Ehering sei schon entdeckt worden.

„Ein Kugelschreiber kann eine ganze Waschladung verunreinigen“, erklärt Christian Böge. Ähnlich sei es bei Gewürzen in der Grillmarinade. „Das ist eine besondere Herausforderung für uns“, sagt Sebastian Böge. Bei Wulff kommt alles in die Waschmaschine – natürlich nach Programm sortiert. Drei 18 Meter lange „Waschstraßen“ laufen von morgens bis abends, damit Berufsbekleidung und Tischdecken wieder sauber werden.

Einweichen, waschen, spülen und schleudern: 20 Kammern durchlaufen die Textilien – jeweils



Sebastian (40, l.) und Christian Böge (43) leiten die Wulff Textil Service GmbH in Kiel-Wellsee.

Fotos: Sven Janssen

zwei Minuten lang. „Durch das Baukastenprinzip werden nur die Substanzen verwendet, die zur Fleckbehebung nötig sind“, erklärt Christian Böge. Das sei anders als im Privathaushalt, wo in der Regel mit Vollwaschmitteln gearbeitet wird.

Begonnen hat alles ganz einfach. Der Ursprung der Firma geht auf Dorothea Wulff zurück, die Ururgroßmutter der Brüder. Zu Kaisers Zeiten fuhr sie noch von Haus zu Haus, um die Wäsche wohlhaben-

der Familien zu machen. Später wurde die Wäsche mit einem Pferdefuhrwerk abgeholt. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die breite Bevölkerung den Service der Firma Wulff in Anspruch, die erste moderne Betriebschleife wurde gebaut.

Von der Waschmaschine geht es für Handtücher direkt in den Trockner, Tischdecken, Stoffservietten und Bettwäsche werden durch die Mangel gedreht, damit sie schön glatt werden. Dabei kontrollieren

die Mitarbeiter die Wäschestücke auf Flecken, Risse und Löcher. Zugleich werden die Teile von Kameras nach Flecken gescannt. „Das ist wichtig, da wir ja die Hotellerie bis zu fünf Sternen beliefern“, sagt Christian Böge. Service und Qualität stünden ganz vorn.

Die Kleidungsstücke werden über einen eingeschweißten Barcode mit einem Scanner elektronisch erfasst, bevor sie ihren Reinigungsprozess durchlaufen. „So kann si-

chergestellt werden, dass jeder sein individuelles Kleidungsstück zurückbekommt“, erklärt Christian Böge. Auf Bügeln geht es in den Trockner und schließlich zur Endkontrolle, wo Kollegen wie Irene Maaß (57) jedes Teil noch einmal unter die Lupe nehmen. Sind alle Flecken raus? Ist die Servierschürze glatt gebügelt und sauber gefaltet? Müssen Nähte ausgebessert oder Knöpfe angenäht werden? Erst wenn alles perfekt ist, kann die Ware die Halle wieder verlassen. Bis zum nächsten Mal. „Wir denken im Ein-Wochen-Rhythmus“, erklärt Christian Böge.

Er und sein Bruder leiten das Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 15 Millionen (2015) in fünfter Generation. Ihr Vater begann 1971 mit Miettextilien – damals eine bahnbrechende Idee. Der Impuls kam von der Kieler Mercedes-Benz-Niederlassung. Kurz darauf fragte der Stuttgarter Autobauer, ob das Unternehmen bundesweit Mietberufsbekleidung liefern könne. Daraufhin wurde zusammen mit fünf Partnern der Unternehmensverbund Deutsche Berufskleider Leasing GmbH (DBL) gegründet, der heute mit 23 Standorten in Deutschland vertreten ist.

Ausgezeichnet

Vorbildlich ist die Firma Wulff in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das hat Ministerpräsident Torsten Albig dem Unternehmen kürzlich bescheinigt. 20 Unternehmen aus Schleswig-Holstein hatten sich beworben.

Die Mitarbeiter der Wulff Textil Service GmbH können aus mehr als 30 verschiedenen Arbeitszeitmodellen wählen und ihre Arbeitszeit mit Hilfe eines Jahres-Arbeitszeitkontos flexibel gestalten. Diese ermöglichen beispielsweise eine kurzfristige Freistellung ohne Gehaltseinbußen – zuletzt etwa beim Kita-Streik, bei dem viele Eltern zu Hause bleiben mussten.



So sah es 1918 aus: In Kiel-Russee stand die Dampf-Waschanstalt, die Friedrich-Wilhelm und Dorothea Wulff gegründet hatten. Stolz war man auf die Gardinenplätterei mit Spezialmaschine. Zeichnung: B. Burchardi

100 Tage im Amt: Experten loben Kurs des VW-Chefs

Im Spätsommer wechselte Porsche-Chef Matthias Müller zu Volkswagen, um den Konzern durch den Abgas-Skandal zu führen

Wolfsburg. Bei Politikern gelten die ersten 100 Tage im Amt als Schonfrist – bei Matthias Müller nicht. Im Spätsommer 2015 wurde Volkswagen vom Vorzeigekonzern zum Skandalunternehmen mit Betrugsmotoren. Und Müller wurde in der Abgas-Affäre zum Chef. Vorher stand er an der Spitze der VW-Tochter Porsche und fuhr mit den Sportwagen ein Rekordergebnis nach dem anderen ein. Bei VW erlebt er jetzt die andere Seite eines Vorstandspostens.

Heute ist Müller seit 100 Tagen Martin Winterkorns Nachfolger an der Konzernspitze. Die bisherigen Turbulenzen hätten wohl für manches Managerleben ausgereicht. Und so ist Müllers 100-Tage-Bilanz auch allenfalls eine grobe Baustellen-Inventur. Der Skandal um millionenfache Manipulationen an Dieselmotoren hat bei VW viele Konstanten ins Wanken gebracht. Winterkorns zentralistischer Führungsstil ist dabei nur ein Aspekt. Es geht um die Arbeits- und Kritikkultur ei-

nes Weltkonzerns mit gut 614 000 Mitarbeitern. Es geht um eine Branche, deren Kernprodukt immer mehr Teil des Internets wird und als jahrzehntelanger Selbstläufer nunmehr zum Wandel verdammt ist. Verstopfte Straßen, Smog in Innenstädten – viele junge Leute gehen gar nicht mehr zur Fahrschule, geschweige denn zum Autohändler.

„Man muss Herrn Müller daran messen, was sich tatsächlich verändern wird“, sagt Experte Stefan

Bratzel, der zu Managementfragen in der Autobranche forscht. „Ich glaube, er hat dazu die richtigen Worte gefunden und die richtigen Themen adressiert“, lobt Bratzel, schränkt aber gleichzeitig auch ein: „Winterkorn hatte auf der IAA Mitte September ebenfalls richtige Worte gefunden.“ Entscheidend sei jedoch der Wandel, der den Worten tatsächlich folge – oder eben auch nicht.

Finanzexperten sind ebenfalls zurückhaltend: „Ob Matthias Mül-

ler bereits Vertrauen zurückgewonnen hat, sehen wir erst, wenn er die Erosion der Marktanteile von VW stoppen kann“, sagt Matthias Hellstern von der Ratingagentur Moody's. Im November fiel der Anteil des VW-Konzerns an den Neuzulassungen in Europa im Jahresvergleich um 2,3 Punkte auf 24,3 Prozent. Dennoch lobt auch Hellstern Müller: „Ich denke, er trifft die richtigen Entscheidungen und die Abgaskrise hat er inzwischen recht gut im Griff.“

LN ONLINE

Am besten geklickt

- 1 Auto ins Wasser gestürzt:** 26-jährige Fahrerin tot
- 2 Lübeck:** Historische Herberge verfällt langsam
- 3 Reporter vor Ort:** Feuerwerk über dem Holstentor
- 4 Blitzkritik:** James Böldchen schießt und jammert
- 5 Lübeck:** Was wird aus dem „Eishaus“?



Lesen Sie im Internet:
www.LN-online.de